

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 3. Februar 1964

Blatt 257

## Fünf Jahre "Blaue Zonen" in Wien

=====

3. Februar (RK) Genau heute vor fünf Jahren war die Geburtsstunde der ersten "Blauen Zone" in Wien. Am 3. Februar 1959 legte Stadtrat Afritsch in der Wiener Landesregierung die Verordnung "betreffend besondere Anordnungen über das Parken von Fahrzeugen in Teilen des 1. Wiener Gemeindebezirkes (Kurzparkzone)" vor. Die Parkkommission - inzwischen heißt sie Wiener Straßenverkehrskommission - hatte kurz vorher den Verordnungsentwurf begutachtet und ihm zugestimmt.

Gleichzeitig mit der Einführung der ersten Blauen Zone in Wien, die nach Pariser Vorbild geschaffen wurde, hatte auch eine "Dienstleistung" Premiere: die Parkscheibe, die von dem damaligen Wiener Baudirektor Dipl.-Ing. Dr. Pecht selbst entworfen worden war. Die Mitglieder der Parkkommission waren einstimmig der Ansicht, daß die "Pecht-Scheibe" besser sei als die in Paris verwendete "Disque bleu". Inzwischen ist die Pecht-Scheibe ja den Wiener Autofahrern bekannt geworden. Sie zeigt ein Zifferblatt, auf dem zwei bewegliche aber miteinander starr verbundene Zeiger die Ankunftszeit und Abfahrtszeit markieren. In Paris hingegen mußte man die Uhrzeiten in zwei Fenstern der Scheibe ablesen.

Eigentliche Premiere der Blauen Zone und der Pecht-Scheibe war der 16. März 1959. 40.000 Scheiben wurden an die Trafiken der Inneren Stadt und die Polizeiwachstuben geliefert. Schon am Vormittag des ersten Tages war die Parkscheibe in einigen Trafiken Mangelware. Auch die Stewardessen der Fremdenverkehrsstelle, die auf dem Neuen Markt, auf dem Graben und in der Kärntner Straße Park-

./.

scheiben und Flugblätter austeilten, konnten der großen Nachfrage kaum gerecht werden. Stadtrat Afritsch machte am Tag der Neueinführung einen Rundgang und äußerte sich sehr zufrieden über den Erfolg der Kurzparkzone. 70 Prozent der Kraftfahrer verwendeten bereits in den ersten Stunden die Parkscheibe.

Zufrieden ist heute auch die Polizei. Ursprünglich war sie wegen des Personalmangels nicht sehr glücklich über die zusätzlichen Aufgaben, die die Überwachung der Kurzparkzonen brachte. Die Blauen Zonen, so zieht das Verkehrsamt die Bilanz dieser fünf Jahre, haben sich außerordentlich gut bewährt. Vor allem wird die Disziplin der Wiener Autofahrer anerkannt; die Zahl der Beanstandungen liegt unter drei Prozent; und da sind es meist wieder Ortsfremde, vor allem Ausländer, die auf die Scheibe vergessen.

Inzwischen ist die Zahl der Kurzparkzonen in Wien auf neun gewachsen, und diese Einrichtung zur besseren Verteilung und Ausnützung des Parkraums ist aus unserer Stadt heute nicht mehr wegzudenken. Kurzparkzonen gibt es außer in der Inneren Stadt gegenwärtig im Textilviertel, vor der Postsparkasse, vor dem Rathaus vor dem Touringclub, vor dem Westbahnhof, dem Süd-Ost-Bahnhof und im 6. und 7. Bezirk entlang der Mariahilfer Straße. Weitere "Blaue Zonen" werden uns in absehbarer Zeit sicherlich "ins Haus stehen".

- - -

Bürgermeister Jonas beglückwünschte Regine Heitzer

3. Februar (RK) Bürgermeister Jonas hat der "silbernen"

Regine Heitzer heute ein Glückwunschtelegramm nach Innsbruck übermittelt, in dem es heißt: " Zur silbernen Medaille im Eiskunstlaufen die herzlichsten Glückwünsche im eigenen Namen, sowie namens der Stadt Wien - Franz Jonas, Bürgermeister".

- - -

Eine halbe Million Schilling Spareinlagen am ersten Vormittag!

=====

Neue Filiale der Zentralsparkasse im 2. Bezirk eröffnet

3. Februar (RK) Fast eine halbe Million Schilling an Spargeldern wurde bereits am ersten Vormittag - noch vor der offiziellen Eröffnung - in der neuen Zweiganstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im 2. Bezirk, Rueppgasse 26, eingezahlt. Dies teilte Zentralsparkassen-Direktor Böshönig heute mittag bei der Eröffnung dieser neuen Filiale mit.

Die an der Ecke Rueppgasse-Volkertplatz gelegene Filiale ist bereits die 51. Zweiganstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. Direktor Böshönig wies darauf hin, daß dies ein sehr günstiger Standort sei, denn im sogenannten Einzugsgebiet, also im weiteren Umkreis der neuen Filiale, leben 22.000 Menschen und etwa 5.000 Arbeiter und Angestellte sind hier in 1.000 Betrieben und Geschäften tätig. Die halbe Million Spareinlagen gleich am ersten Vormittag spricht ja für sich!

In den beiden bestehenden Zweiganstalten der Zentralsparkasse in der Leopoldstadt (Praterstraße und Taborstraße) stiegen die Spareinlagen von 15 Millionen im Jahr 1952 auf gegenwärtig 245 Millionen Schilling, also um das Sechzehnfache. Die beiden Filialen betreuen insgesamt 27.000 Sparkunden.

Mit dem Bau der neuen Filiale am Volkertplatz wurde Ende 1962 begonnen. Die modernst ausgestalteten Räume sind sowohl für die Kunden als auch für die eigenen Angestellten eine Attraktion. Von der Gesamtfläche von 240 Quadratmeter umfaßt der Kundenraum 100 Quadratmeter und der Arbeitsraum 70 Quadratmeter. Die Räumlichkeiten für die Angestellten nehmen ebenfalls 70 Quadratmeter ein. Die Filiale besitzt eine zentrale Datenverarbeitungsanlage, die die Arbeitsvorgänge wesentlich vereinfacht. Die Personalräume bestehen aus einem Speiseraum, einer Küche, zwei Garderoben und Duschanlagen. Im Kellergeschoß sind 128 Safes, im Kundenraum 90 Sparkassenschließfächer untergebracht. An der Außenwand befinden sich 88 Postschließfächer. Die Pläne für den Bau der neuen Filiale stammen von Architekt Hohenegger. Die künstlerische Ausgestaltung besorgte der akademische Maler Kies. Ein großes Ölgemälde dieses Künstlers,

an der Breitseite des Kundenraumes angebracht, ist mit seiner Farbenkomposition Blau-Rot ein besonders attraktiver Blickfang für den Eintretenden. Das Gemälde symbolisiert unter dem Titel "Das Fest des kleinen Ballons" den geistigen Höhenflug des Menschen.

Nach der Eröffnungsrede Direktor Böshönigs gab der Vorsteher des 2. Bezirkes, Hladej, der mit seinem Stellvertreter Wiltschnig zur Eröffnungsfeier erschienen war, seiner Freude darüber Ausdruck, daß das von den Kriegseignissen schwer getroffene Gebiet um den Volkertplatz einen neuen wirtschaftlichen Mittelpunkt erhält, der wertvolle Impulse für die Bevölkerung und die Wirtschaftstreibenden dieses Bezirksteiles mit sich bringen wird.

- - -

Wien erfüllt europäische Aufgabe!

=====

#### Bürgermeister Jonas empfing im Rathaus amerikanische TV-Journalisten

3. Februar (RK) Bürgermeister Jonas gab heute mittag im Rathaus einen Empfang für eine größere Gruppe von amerikanischen Journalisten, die hauptsächlich für Fernsehgesellschaften arbeiten. An dem Empfang haben seitens der Stadtverwaltung Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer und Bock sowie Rathaus-Pressechef Adametz teilgenommen.

Bürgermeister Jonas sagte, die Wiener hätten den Ruf eines sehr fröhlichen, leichtlebigen und zu sorglosen Volkes. Doch ist unser Dasein in Österreich und in Wien viel zu kompliziert, als daß wir diesen Ruf wirklich haben könnten. Unser Leben ist noch komplizierter als es im Film "Der Dritte Mann" dargestellt wurde. Man möge doch überlegen, was es bedeutet, wenn eine Generation wie die seine fünf verschiedene Währungen erlebt hat. Es gab Gulden, Kronen, Schilling, Mark und wieder Schilling, von Besatzung-Währungen abgesehen. Allein diese Tatsache beweist, wieviele Änderungen es in den letzten Jahrzehnten bei uns gegeben hat. 40 Meilen von Wien ist die Trennungslinie zwischen West und Ost. Die Frage Demokratie ist bei uns seit dem zweiten Weltkrieg nicht eine akademische Frage, die man bloß diskutiert, sondern für ganz Europa wird hier in Wien eine wichtige Aufgabe erfüllt.

Im Namen der Gäste dankte der Leiter der Journalistengruppe Mr. Schoenbrun, für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 3. Februar

=====

3. Februar (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 91 Ochsen, 231 Stiere, 607 Kühe, 205 Kalbinnen, Summe 1134. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft: 88 Ochsen, 231 Stiere, 607 Kühe, 200 Kalbinnen, Summe 1126. Unverkauft: 3 Ochsen, 5 Kalbinnen, Summe 8.

Preise: Ochsen 11.60 bis 14 S, extrem 14.30 bis 14.50 S, Stiere 12 bis 14.20 S, extrem 14.30 bis 14.80 S, Kühe 10 bis 11.90 S, extrem 12 bis 12.50, Kalbinnen 12 bis 13.80 S, extrem 14 S; Beinlvieh Kühe 8.50 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 11.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 23 Groschen, bei Stieren um 13 Groschen, bei Kühen um 21 Groschen, bei Kalbinnen um 20 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen 12.63 S, Stiere 13.35 S, Kühe 10.53 S, Kalbinnen 12.58 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

In der Woche vom 25. bis 31. Jänner 1964 wurden 258 Rinder außer Markt bezogen.

- - -